



Mit Tempo ins Spital

Standpunkt: Der weite Weg ins Spital **2**

Thema: eBike-Ambulanz – schneller, weiter, gesünder **3**

Aus den Projekten: Solarzellen für kühles Blut **6**

Verschiedenes: Kinder helfen Kindern **8**

Der weite Weg ins Spital



Dr. med. Niklaus Labhardt,
Präsident von SolidarMed

Wenn SolidarMed in seinen Partnerspitälern Operations- und Geburtssäle renoviert oder hilft, Ärztinnen und Ärzte in Geburtshilfe weiterzubilden, dann ist das eine wichtige Verbesserung des medizinischen Angebots. Es bedeutet jedoch noch nicht, dass die finanziell schwächsten Bevölkerungsgruppen davon profitieren. Studien im südlichen Afrika haben gezeigt, dass Geburten von Frauen aus armen Verhältnissen trotz vorhandenem medizinischen Angebot weniger häufig medizinisch begleitet stattfinden als dies bei Frauen aus finanziell besser gestellten Familien der Fall ist – selbst, wenn die medizinische Dienstleistung gratis ist. Gleiches gilt für die Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen oder präventive Dienstleistungen, wie zum Beispiel Kinderimpfungen.

Der Grund dafür ist ganz einfach, beinahe banal: Die Wege ins Krankenhaus sind weit, zeitaufwändig, kräftezerrend, möglicherweise gefährlich und teuer. Eine Frau in Wehen, und schwer kranke Kinder und Erwachsene können nicht stundenlang laufen um das Spital und die dort zur Verfügung stehende medizinische Versorgung zu erreichen. So sehr SolidarMed die Spitäler unterstützt, so müssen wir in unseren Projekten auch an die Menschen denken, die weit entfernt vom Spital leben, um „Gesundheit für alle“ tatsächlich zu ermöglichen.

Die eBike-Ambulanz in Moçambique ist ein gutes Beispiel dafür. Sie ermöglicht einen raschen und sicheren Transport bei medizinischen Notfällen. Es darf heutzutage nicht mehr sein, dass eine Mutter nach einer Geburt verblutet nur weil es an einer Transportmöglichkeit fehlt. SolidarMed liefert aber nicht einfach ein Elektrovelo in ein Dorf, sondern arbeitet gemeinsam mit der Bevölkerung ein System aus, damit das solarbetriebene Fahrzeug langfristig funktioniert. Wie das Interview mit Sonil Joanguete auf Seite 5 zeigt, ist das Projekt in der Bevölkerung verankert, da sie den Nutzen sieht. Dank über 120 Spender/innen in der Schweiz und in Liechtenstein ist der Prototyp der eBike Ambulanz nun auf zweijähriger Testfahrt. Um sicher zu gehen, dass diese Ambulanz optimal funktioniert, werden wir das Projekt weiter eng begleiten. Ich freue mich, dass dieses innovative Pilotprojekt dank Ihren Spenden zustande gekommen ist.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Impressum «SolidarMed aktuell» 03/2018

Verlag und Redaktion: SolidarMed, Obergrundstrasse 97, CH-6005 Luzern
Telefon +41 41 310 66 60, contact@solidarmed.ch, solidarmed.ch

Texte: Benjamin Gross Layout: Tiziana Pittini Titelbild: Adrian Bretscher Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens Auflage: 15'000

«SolidarMed aktuell» erscheint viermal jährlich – die nächste Ausgabe im Mai 2018. Das Abonnement kostet jährlich CHF 5.– und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen. Für Mitglieder und Gönner ist es im Jahresbeitrag enthalten.

Jahresbeitrag Gönner: CHF 120.– Jahresbeitrag Mitglieder: CHF 50.– für Einzelpersonen; CHF 80.– für Familien und Institutionen. Spenden überweisen Sie bitte an: Postkonto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6005 Luzern. IBAN: CH09 0900 0000 6000 1433 9, BIC: POFICHBEXXX
Online spenden: solidarmed.ch «Engagement» Herzlichen Dank!

SolidarMed ist die Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika und verbessert die Gesundheitsversorgung von 1,5 Millionen Menschen. SolidarMed stärkt das vorhandene medizinische Angebot nachhaltig und baut es sinnvoll aus. Die Gesundheit von Müttern, Kindern und Neugeborenen erhält in den Projekten besondere Aufmerksamkeit.



© Adrian Bretscher

eBike-Ambulanz – schneller, weiter, gesünder

Moçambique Die Staubwolke über der Dorfstrasse ist weiterhin zu sehen: die schnellsten Velofahrer Napithus treten in die Pedale. Um den Sieg fährt der Mountainbike-Olympiasieger und SolidarMed-Botschafter Nino Schurter.

Nino Schurter sollte hier im Norden Moçambiques eigentlich die erste eBike-Ambulanz Afrikas einweihen. Doch auf einen der weltbesten Velofahrer wartet erst eine sportliche Prüfung. Zur Feier des hohen Besuches findet das erste Velorennen überhaupt in Napithu statt. Die jungen Fahrer geben alles, um den berühmten Besucher so richtig aus der Reserve zu locken. Nino Schurter lässt einem Fahrer den Vortritt und unterhält die begeisterten Zuschauer mit einem Fotofinish um den zweiten Platz. «Das war ein grosser Spass», freut sich Schurter nach dem Rennen über seinen zweiten Platz. «Die Jungs waren echt motiviert, mich zu schlagen.»

Auf den wackligen Bänken der Schule erklären Mitglieder des Gesundheitskomitees dem SolidarMed-Botschafter später, warum die neue eBike-Ambulanz sehr willkommen ist. Den traditionellen Hebammen fehlt es an einer medizinischen Ausbildung. Bei ernststen Komplikationen schaffen es die Schwangeren nicht rechtzeitig ins Gesundheitszentrum. Eine lebensgefährliche Situation. Nino Schurter ist bereits das zweite Mal an einem Ort, wo Menschen in extremer Armut leben und kommt dennoch erneut ins Staunen. «Es fehlt an so vielem. Schon krass, wie die Menschen hier leben müssen.» ▶



Moçambique:
Einwohner 28'830'000
Ärzte pro 1000 Einwohner 0,055
Lebenserwartung 55 Jahre



Bild Seite 3
Kurz vor dem Start des ersten Velorennens in Napithu.

Bild links
Nino Schurter besuchte das Gesundheitszentrum in Samora Machel am Impftag.

Bild rechts oben
Der Fahrer der eBike-Ambulanz, der Mountainbike Profi und ein Fahrer von SolidarMed im Fachgespräch.

Bild rechts unten
Unterwegs ins Gesundheitszentrum. Die Testfahrt der eBike-Ambulanz.

Der Weltmeister steigt auch am nächsten Tag aufs Fahrrad und begleitet die erste Fahrt der eBike-Ambulanz vom Dorf Napithu ins Gesundheitszentrum. Diesen beschwerlichen Weg auf einer Sandpiste gehen die oft bereits hochschwangeren Frauen normalerweise zu Fuss. Das wird sich mit der eBike-Ambulanz nun ändern. Ein starker Elektromotor im Hinterrad des Fahrrads zieht den schweren Patientenanhänger mit bis zu 30 km/h. Nino Schurter freut sich über die gelungene Jungfernfahrt. «Der Fahrer konnte es locker nehmen, während wir ziemlich strampeln mussten um mitzukommen. Es sind eindruckliche Strecken, die sie hier bewältigen müssen und es ist schon eine grosse Hilfe, wenn ein eBike den Anhänger zieht.»

Die vier kargen Räume des Gesundheitszentrums sind schnell besichtigt. Die verantwortliche Pflegerin nimmt den Sportler deshalb mit

«Sehr beeindruckt haben mich die Solarpanels. Damit wird die eBike-Ambulanz aufgeladen.»

nach draussen. Vierzig Mütter mit ihren Babys warten auf eine Impfung. Nino Schurter kennt eine ähnliche Situation: «Für mich ist es besonders eindrucklich, weil ich die gleichen Impfungen mit meiner Tochter machen musste». Doch



die Umstände hier sind gänzlich verschieden. «Das Personal hat keine Zeit auf die Kinder und Mütter einzugehen. Im 30-Sekunden-Takt erhalten die Babys ihre Impfungen.»

Nino Schurter ist mehr als einfach ein prominenter Botschafter. Als Bikeprofi nimmt er die eBike-Ambulanz kritisch unter die Lupe und sieht vor allem beim Fahrrad noch Nachbesserungsbedarf. «Der Motor ist robust, aber die Qualität des Velos ist noch nicht gut. Reparaturen sind nur eine Frage der Zeit.» Die Kritik des Veloexperten nimmt Sonil Joanguete, der Projektleiter der eBike-Ambulanz, gerne entgegen. «Unsere Stärke liegt darin, das Gefährt im Gesundheitssystem zu etablieren. Technische Tipps des weltbesten Bikers sind natürlich herzlich willkommen.»



Videos mit
Nino Schurter:
solidarmed.ch

Die eBike-Ambulanz

Seit November 2017 testet SolidarMed die eBike-Ambulanz in der nördlichsten Provinz Moçambiques. In den nächsten zwei Jahren soll der Prototyp laufend verbessert werden. Die Anforderungen sind hoch. Das Gefährt muss kräftig genug sein, um mindestens eine Person im Anhänger über afrikanische Staubstrassen zu befördern. Das Projekt verfolgt drei Ziele:

- Entwickeln des Prototyps einer afrikanischen eBike-Ambulanz
- Zweijähriger Test des Prototyps unter echten Bedingungen
- Bei Erfolg das eBike-Ambulanzsystem auf den Distrikt ausweiten

Fachmeinung zum Thema

«Ich sehe viele Vorteile.»

Im Distrikt Chiüre leben viele sehr abgelegen. Sonil Joanguete testet mit seinem Team einfache Transportmöglichkeiten für Schwangere, Kranke und Verletzte.

SolidarMed: Wie erinnern sich die Menschen an den Besuch von Nino Schurter im letzten Jahr?

Sonil Joanguete: Ich bin selber in diesem Dorf aufgewachsen. Dass ein Olympiasieger beim ersten Velorennen in ihrem Dorf mitgefahren ist, freut sie noch immer. Natürlich schätzen sie auch die eBike-Ambulanz und die Solarstromanlage. Das ganze Projekt erfüllt sie mit Stolz.

Warum testen Sie die eBike-Ambulanz in Napithu?

Wir suchten einen Ort mit vielen Einwohnern und einem engagierten Gesundheitskomitee. In Napithu gelang es, über zehn Jahre lang eine Veloambulanz in Betrieb zu halten. Ich empfinde die Gruppe als sehr offen für Neues. Sie suchen Wege, um die Gesundheit ihrer Mitmenschen zu verbessern.

Eine Motorradambulanz fährt seit fast einem Jahr im Distrikt Chiüre. Wie ist die erste Bilanz?

Die Motorradambulanz ist natürlich schneller als ein eBike. Allerdings fehlen immer wieder Ersatzteile. Und in der momentanen Wirtschaftskrise kann sich das Gesundheitszentrum das Benzin nicht leisten. So steht die Ambulanz oft still.

Was erwarten Sie von der eBike-Ambulanz?

Bis jetzt sehe ich mehr Vorteile als Nachteile. Besonders freut mich, dass es ein umweltfreundliches Fahrzeug ist – es fährt mit Sonnenenergie. Die Bedienung ist sehr einfach, es braucht keinen Führerausweis und die Wartung entspricht bisher der eines normalen Fahrrades. Momentan suchen wir nach einem Partner, der stabilere Fahrräder produziert und diese mit den Motoren ausrüstet.



Sonil Joanguete,
Projektleiter «eBike-Ambulanz»



Solarzellen für kühles Blut

Moçambique Blutreserven sind für die medizinische Versorgung enorm wichtig. Gerade in Gebieten wie im Norden Moçambiques, wo Malaria, Würmer oder Fehlernährung zu chronischer Blutarmut führen. Kommt es bei einer bereits geschwächten Frau während der Geburt zu einer Blutung, wird die Situation rasch lebensgefährlich. Im Gesundheitszentrum in Namuno sorgt Blutverlust bei einer Geburt für die höchste Todesrate bei Frauen.

Seit einigen Wochen ist es möglich, in Namuno Blut zu konservieren. Mit der neuen Solaranlage können Stromausfälle überbrückt werden, was das zuverlässige Kühlen der Blutreserven erst möglich macht. Für die Labor-techniker ist dies ein grosser Schritt, da sie nun auch heikle Impfstoffe sicher aufbewahren können. Im Gesundheitszentrum in Ancuabe ist man noch nicht so weit. Alleine im vergangenen Monat gingen dort wegen Stromausfällen rund 20 Blutkonserven verloren.



Pflegegipfel in Mpanshya

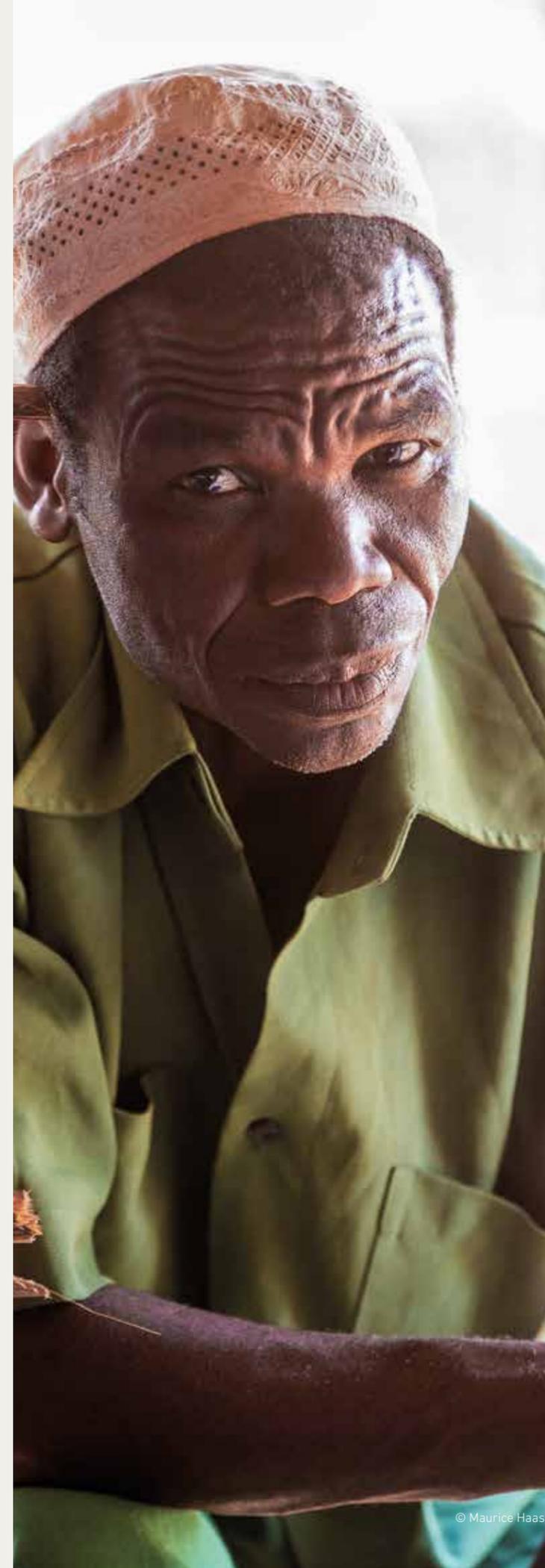
Zambia «Alle sprechen davon, Erfahrungen und Wissen mit anderen zu teilen, doch keiner macht es ...» Das waren die Worte von Dr. Lonia Mwape, als sie im Namen des sambischen Gesundheitsministers das hochrangig besuchte Treffen zur Krankenpflege eröffnete. Diese Art von Zusammentreffen war einzigartig und wurde von insgesamt 21 Krankenpflegeschulen aus dem ganzen Land genutzt. Zudem war das Gesundheitsministerium mit mehreren Vertretern ebenso wie der nationale Berufsverband der Pflegefachkräfte vertreten.

Dass das Treffen im abgelegenen St. Luke's-Spital in Mpanshya stattfand, war eine grosse Anerkennung für das Spital, dessen Pflegefachschule SolidarMed seit 2012 unterstützt. Als Pilotprojekt begonnen, konnte die Anzahl der Auszubildenden in dieser Zeit verfünffacht und die Ausbildungsqualität erheblich gesteigert werden. Pflegefachkräfte nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in abgelegenen Spitälern auszubilden, wo sie am dringendsten benötigt werden, ist mittlerweile ein auf nationaler Ebene empfohlener Ansatz.



Zambia
Pflegegipfel in Mpanshya

Moçambique
Solarzellen für kühles Blut



Erbschaften und Legate

Selbstbestimmung und Solidarität über den Tod hinaus

Wir sind uns alle über die Endlichkeit des eigenen Daseins im Klaren. Je nach Lebensabschnitt mal mehr, mal weniger.

Für mich war der Tod lange ein Ereignis in weiter Ferne, bis meine Mutter an Krebs erkrankte und verstarb. Plötzlich wurde mir bewusst, dass der Tod nicht nur Betagte ereilt.

Damals bei meiner Mutter hatten wir die Möglichkeit, mit ihr über die Wünsche hinsichtlich ihres Ablebens zu sprechen. Was ist aber, wenn der Tod plötzlich eintritt und nichts geregelt ist? Allenfalls sogar keine Nachkommen vorhanden sind?

In diesem Fall zahlt es sich aus, frühzeitig ein Testament aufgesetzt zu haben, denn mit der Erbschaftsplanung kann sichergestellt werden, dass Menschen und Organisationen, die einem nahestehen, ausreichend berücksichtigt werden. Ohne Anweisungen mittels Testament wird das vorhandene Vermögen nach den gesetzlichen Richtlinien aufgeteilt. Dies entspricht selten den Wünschen der Verstorbenen. Es lohnt sich deshalb, rechtzeitig darüber nachzudenken und seine Wünsche schriftlich festzuhalten.

SolidarMed bietet dafür eine Legatmappe mit den wichtigsten Informationen an. Sie können diese mittels beiliegender Antwortkarte bestellen. Gerne stehe ich Ihnen auch bei Fragen persönlich zur Verfügung – vertraulich und unverbindlich.



Andrea Schneeberger,
Erbschaften und Legate

Kinder helfen Kindern

«Weil wir den kranken und armen Kindern in Lesotho helfen möchten» begründet Ronja von der Gruppe «Elron & Firm» das tolle Engagement der Kinder aus Basel. Gemeinsam mit Nisha, Elea, Julia, Grace, Lou, Mailin und Elin verkaufte sie selbstgemachte Konfitüre. Die acht Freundinnen waren dabei ebenso einfallsreich wie geschäftig. So verkauften sie den leckeren Brotaufstrich direkt. Wer das verpasste, konnte auch eine Bestellung per Telefon aufgeben, worauf die Kinder die Gläser nach Hause lieferten. Herzlichen Dank für den tollen Einsatz!



Crowdfunding für die eAmbulanz



Videos zur ersten Fahrt:
solidarmed.ch

Die eBike-Ambulanz prägt nicht nur die Projekte in Afrika, sondern auch unsere Arbeit hier in der Schweiz. Für das Projekt suchten wir zum ersten Mal via Crowdfunding Unterstützung. Und dies mit grossem Erfolg: In nur 42 Tagen versprachen 114 grosszügige Spender/innen, den Prototyp zu unterstützen. Damit ist es möglich, das Gefährt während zweier Jahren auf die Stärken und Schwächen zu prüfen mit dem Ziel, anschliessend eine robuste, solarbetriebene eBike-Ambulanz dort einzusetzen, wo es keine anderen Transportmöglichkeiten gibt.

Cash for Trash

Stans feierte diesen Winter sehr laut für stille Katastrophen. Mit The Monsters, The Hydden und Failed Teachers drehten gleich drei Bands die grossen Verstärker auf und verzichteten zugunsten von SolidarMed auf ihre Gage. Den jungen Stanser Organisator/innen gelang es bestens, Spass mit dem guten Zweck zu verbinden. So geht Fun(d)raising!

Fotos vom Anlass: www.principe.photo

